

Weizensaaten und Düngungen

Pflanzenschutz / Die Drahtwurmbekämpfung über das Getreide- und Zuckerrübensaatgut ist ab 2019 nicht mehr möglich.

ZOLLIKOFEN Die Aussaat des Weizens ist in vollem Gange und erfolgt dieses Jahr bei sehr trockenen Bedingungen. Dies erfordert besonderes Geschick bei der Bodenbearbeitung. Da ausgetrocknete Böden durch die mechanische Bearbeitung rasch in ihrer Struktur zerstört werden, sollte die Bearbeitungsintensität reduziert werden.

Abhängig von der Vorkultur

Das Anbauverfahren wird in Abhängigkeit der Vorkultur gewählt. Muss vor der Saat eine Wiese umgebrochen werden, kann mit dem Pflug auf Glyphosat verzichtet werden. Allerdings kann die Pflugarbeit gerade bei längerdauernden Wiesen durch die Trockenheit eine Herausforderung darstellen. Der Nachteil des Pfluges ist die hohe Verdunstung des Restwassers, was bei einer ungenügenden Rückverfestigung zu einem unregelmässigen Auflaufen des Winterweizens führen kann. Zudem ist der ausgetrocknete, ungeschützte Boden besonders anfällig auf Erosion und Verschlammung. Wird der Boden nur oberflächlich bearbeitet, etwa mit Grubber, Scheiben- oder Federzahngege, bleiben die Kapillaren intakt, was eine kontinuierliche Nachlieferung des Wassers ermöglicht. Bei der Direktsaat ist auf eine exakte Tiefenführung und ein gleichmässiges Schliessen des Säschlitzes zu achten.

Wird verboten

Kombiniert gebeiztes Getreidesaatgut mit den Wirkstoffen

Tipps der Woche

- Das Absamen von Gründüngungen vermeiden.
- Herbstdüngungen bei Getreide oder Raps bringen oft keinen Mehrertrag.
- Die Bodenbearbeitung vor der Weizenansaat reduzieren. *pf*

Thiamethoxam und Clothianidin (Neonicotinoide) darf noch bis am 31.12. 2018 ausgesät werden. Das heisst, dass die Drahtwurmbekämpfung über das Getreidesaatgut ab 2019 nicht mehr zur Verfügung steht. Das gleiche gilt für das Zuckerrübensaatgut ab 2019. Durch die relativ hohen Bodentemperaturen von rund 12 bis 13 °C sind die Bedingungen für eine hohe Nährstoffmobilisierung gegeben. Herbstdüngungen von Getreide oder auch Raps bringen oft keinen Mehrertrag. Zudem werden die Nährstoffe bei fehlendem Regen ungenügend aufgenommen. Der Einsatz der Hofdünger sollte daher idealerweise auf Kunst- oder Naturwiesen erfolgen. Diese durchwurzeln den Boden gut und verhindern eine Auswaschung des Nitrats ins Grundwasser.

Verrottung fördern

Früh gesäte Gründüngungen blühen bereits seit einiger Zeit. Diverse Gründüngungen können bei einer frühen Saat oder opti-



Blühende Gründüngungen sollten an der Samenbildung gehindert werden.

(Bild Markus Hofer)

malen Wetter Samen ausbilden, was in der Folgekultur zu Durchwuchs führen kann. Dazu gehören Sonnenblumen, Buchweizen, Ölrettich oder Grünschnitthafer. Bestände welche die genannten Arten enthalten und in ihrer Entwicklung fortgeschritten sind, sollten zumindest gemulcht werden. Durch das oberflächliche Einarbeiten der Grünmasse mit einem Zinkenrotor oder einer Bodenfräse auf zirka drei bis vier Zentimeter wird die Verrottung des Materials gefördert.

Haben sich Gründüngungen bereits stark entwickelt, oder soll die Gründüngung im Herbst umgebrochen werden, bestehen bezüglich Zeitpunkt des Umbruchs keine Auflagen mehr.

Gemäss Verordnung

Gemäss Direktzahlungsverordnung soll das Ziel einer vollständigen Bodenbedeckung mit der Zwischenfrucht erfüllt werden. Dies verhindert relevante bewirtschaftungsbedingte Bodenabträge. Darunter fallen je nach

Bodenmächtigkeit Ereignisse von zwei bis vier Tonnen Erde pro Hektare. Ein Bodenabtrag ist bewirtschaftungsbedingt, wenn er nicht auf ein Starkniederschlagsereignis oder eine infrastrukturelle Ursache zurückzuführen ist. Der Verzicht des Umbruchs im Herbst (Herbstfurche) reduziert das Erosionsrisiko über die Wintermonate deutlich.

Markus Hofer,
Lehrer und Berater,
Inforama Rütli

NACHRICHTEN

Mehr Mostbirnen als erwartet

Bis am 14. Oktober haben die gewerblichen Mostereien 16 770 Tonnen Mostbirnen verarbeitet. Die Ernteschätzung werde bereits jetzt um 45 Prozent übertroffen, meldet der Schweizer Obstverband. Der Inlandbedarf und die Erntereserven, insgesamt 12 000 Tonnen Mostbirnen Suisse Garantie, wurden von den Mostereien bereits angelegt. Im August 2018 hat das Produktzentrum Mostobst des Schweizer Obstverbandes beschlossen, bei Überschreitung dieser 12 000 Tonnen Mostbirnen einen mengenmässig abgestuften Rückbehalt einzuziehen. *lid*

Tierärzte gegen Hornkuh-Initiative

Die Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST) spricht sich in ihrer Medienmitteilung gegen die Hornkuh-Initiative aus. Für sie ist der finanzielle Anreiz der falsche Ansatz. Die GST befürchtet, dass mit Annahme der Initiative künftig Kühe wieder vermehrt im Anbindestall gehalten würden. Denn ein Anbindestall erlaube ein sicherer und einfacher Umgang mit behornten Kühen als ein Laufstall. Die Tierärztinnen und Tierärzte erachten die Bewegungsfreiheit im Laufstall aber als wichtigen Aspekt für das Wohlergehen der Kühe. *pd*

Abonnieren Sie den Newsletter auf www.bauernzeitung.ch

BAUERNNEWS

FRAGE AN DEN FACHMANN

Was ist beim Einstellen von Mutterkühen zu beachten?

Vorbeugen gegen Krankheiten ist auch in der Mutterkuhhaltung wichtig. Das gilt besonders beim Einstellen im Herbst. Wenn bereits dann viele Tiere krank werden, hat man mit ihnen oft über mehrere Monate Probleme. Folgendes ist beim Einstellen zu beachten:

Unterbringung: Tiere, die bereits an irgendetwas erkrankt sind, sollten von Anfang an separat untergebracht werden, damit sie die anderen nicht anstecken können.

Pflege: Alle Kühe sollten geschoren, gewaschen und mit einem Mittel gegen Läuse und andere Ektoparasiten behandelt werden. Hier sind natürlich die Verhältnisse vor Ort zu beachten. Wer einen Kaltstall hat, macht das möglicherweise besser zu einem anderen Zeitpunkt.

Impfung: Kühe, die im Dezember oder später abkalben, sollten eine Mutterschutzimpfung gegen Durchfall bekommen.

Scheren: Alle Kälber sollten über dem Rücken geschoren werden. Damit kann man vermeiden, dass das Rückenfell vom Schwitzen nass wird und sie dadurch frieren. Dank dieser Massnahme sinkt das Risiko, dass die Kälber an

ZUR PERSON



Jon Paul Thom

Jon Paul Thom kommt aus Ardez GR und ist Vorstandsmitglied und Berater bei Mutterkuh Schweiz.

einer Lungenentzündung erkranken.

Feuchtes Wetter: Wenn es im Herbst feucht ist und aufgrund des Wetters Lungenentzündungen zu befürchten sind, empfiehlt es sich, bei den Kälbern eine Nasenimpfung gegen Lungenentzündungen zu machen.

Mit all diesen Massnahmen kann man schon viele Gesundheitsprobleme eliminieren. Der zusätzliche Aufwand beim Einstellen im Herbst lohnt sich. Wenn nämlich um diese Zeit viele Tiere erkranken, zieht sich das oft über mehrere Monate bis in den Spätwinter

hin. Während des ganzen Winters sind Tiere, die Krankheitsanzeichen zeigen, sofort von der Herde zu separieren. Die Krankenbox muss nach Gebrauch sorgfältig ausgemistet, gereinigt und je nachdem, wenn ein Tier mit Durchfall darin untergebracht war, auch desinfiziert werden. Während den ersten acht Lebenstagen sollte bei jedem Kalb der Nabel kontrolliert werden.

Ist er geschwollen, ist dieser mit einer Salbe zu behandeln. Nabelentzündungen, die offen eibern, könnten rasch andere, gesunde Kälber anstecken. Zu beachten ist, dass man in der Mutterkuhhaltung jeweils Kuh und Kalb zusammen von der Herde abtrennt. Hat zum Beispiel eine Mutterkuh Medikamente mit Absetzfrist bekommen, muss sie bis zum Ablauf der Frist zusammen mit ihrem Kalb von der Herde abgetrennt werden. So wird sichergestellt, dass an ihr nicht fremde Kälber saugen können, die vielleicht schon bald geschlachtet werden. Kranke Tiere von der Herde abzutrennen und zu behandeln, ist in der Mutterkuhhaltung aufwendig. Deshalb tut man gut daran, wenn man Erkrankungen möglichst vermeidet. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Archived at <http://orgprints.org/35042/>

Der Krux mit dem Eiweiss

Fütterung / Im Herbst sollte den Kühen energiereiches Grundfutter wie Heu oder Silage vom ersten Schnitt oder Mais zugefüttert werden.

FRICK Jetzt im Herbst steigen die Harnstoffwerte in der Milch oft über die Normgrenze von 30 mg/dl Milch. Der Harnstoffwert in der Milch wird hauptsächlich vom Energie/Eiweissverhältnis in der Futtermation beeinflusst.

Tiefer Zuckergehalt

Im Herbstgras ist der Eiweissgehalt erhöht und der Zuckergehalt tief. Dadurch kann ein grosser Teil des im Pansen abgebauten Futterproteins nicht mehr zu Milch- oder Muskel-

eiweiss aufgebaut werden, da die dazu benötigte Energie für die Pansenflora fehlt. Futtereiweiss wird im Pansen zu Ammoniak abgebaut, welches in der Leber zu Harnstoff entgiftet wird. Wenn die Kapazität der Leber zur Ammoniakumwandlung in Harnstoff überschritten wird, zirkuliert zu viel Ammoniak im Blut und verursacht Reizungen an den Schleimhäuten und an den Grenzschichten der Körperoberfläche, zum Beispiel an der Lederhaut der Klauen. Die Folge sind Fruchtbarkeitsprobleme wegen der gereizten Genitalschleimhäute und Klauenprobleme wegen Durchblutungsstörungen in der Lederhaut. Wie kann präventiv dieses Futterungleichgewicht etwas gemildert werden? Wie schon oben gesagt, mangelt es im Weidefutter v.a. an Energie. Diese Energie braucht das Tier, um aus dem abgebauten Futtereiweiss körpereigenes Eiweiss und Milcheiweiss aufzubauen. Durch die Zufütterung von energiereichem Grundfutter wie Heu oder Silage vom ers-

ten Schnitt, Mais grün oder siliert oder auch Futterrüben oder Kartoffeln, kann dieses Ungleichgewicht im Futter verkleinert oder gar aufgehoben werden. Was im Herbst zur Genüge im Futter ist, fehlt dann meistens in der Winterfütterung. Viele Biobetriebe weisen in der Winterfütterung tiefe Harnstoffwerte auf.

Munter und gesund

Es gibt Betriebe, welche beim Harnstoff im Durchschnitt unter 10mg/dl Milch liegen und deren Tiere wider Erwarten munter und gesund sind. Wir haben in unserer Datenbank bei über 200 Betrieben die Harnstoffwerte den Fruchtbarkeits- und Gesundheitsdaten gegenübergestellt. Das Resultat: tiefe Harnstoffwerte haben keinen negativen Einfluss auf Fruchtbarkeit oder Gesundheit der Tiere. Abschliessend kann festgestellt werden, dass tiefer Harnstoff bei genügendem Futterangebot für Milchkühe keine Beeinträchtigung darstellt, dass hoher Harnstoff über längere Zeit jedoch zu Fruchtbarkeits- oder Klauenproblemen führen kann. *Christoph Notz, FiBL*



Ackerbohnen sind sehr Eiweisshaltig. *(Bild cn)*